

# **Bericht zu den archäologischen Voruntersuchungen am „Wasserkamp“ aus den Jahren 2019 & 2020**

Stadtarchäologie Hildesheim  
Christoph Salzmann und Julia Köhler

Grundlage: Berichte der Grabungsfirmen  
ArchON Bock GbR & Arcontor Projekt GmbH

04.06.2020

## ***Vorwort***

Dieser Bericht soll einen Überblick über die vorläufigen Ergebnisse der archäologischen Voruntersuchungen im Bereich "Wasserkamp" bieten. Die Stadtarchäologie Hildesheim hat im Rahmen einer Vorprüfung, bezogen auf eine mögliche Entwicklung neuer Wohnflächen auf dem Wasserkamp, begutachtet, inwieweit archäologische Denkmalsubstanz im Boden vorhanden ist. Aufgrund mehrerer Hinweise auf eine historische Siedlungsgeschichte an dieser Stelle, fanden in dem Gebiet umfangreiche archäologische Voruntersuchungen statt. Mit Hilfe systematischer Suchschnitte sollten die Bodendenkmale erkannt, beurteilt und deren Umfang ermittelt werden. Bitte beachten Sie, dass die hier vorgestellten Interpretationen zu den archäologischen Befunden und Funden erste Arbeitshypothesen darstellen und keine abschließende wissenschaftliche Bearbeitung. Diese wird in den kommenden Jahren folgen.

Kurze Begriffserklärung: Im Bericht wird an verschiedenen Stellen von Befunden und Funden gesprochen. Bei Funden handelt es sich um bewegliche Objekte, die von Menschen bearbeitet oder hergestellt wurden, wohingegen Befunde als „vom Menschen geschaffene bauliche Strukturen und deren Überreste“ verstanden werden.

## ***Forschungsstand vor 2019***

In den Jahren 1967 bis 1969 und 1989/90 wurden bei Feldbegehungen Funde aufgesammelt, die wichtige Hinweise auf eine historische Besiedlung des Wasserkamps geliefert haben. Die Oberflächenfunde konnten aufzeigen, dass mit

Hinterlassenschaften aus drei unterschiedlichen Epochen der Vergangenheit zu rechnen ist. Die gefundenen Objekte stammen aus der Jungsteinzeit (Neolithikum), aus der sogenannten Römischen Kaiserzeit und aus dem Mittelalter. Vereinzelt wurden auch Gegenstände, die der Neuzeit zugeordnet werden, aufgefunden. Dies verwundert nicht - die landwirtschaftliche Nutzung der Flächen in den vergangenen Jahrhunderten bedeutet auch die Aufbringung von Gülle und Mist. Auf diese Weise wurde oftmals der „Hausmüll“ der Landwirte gleich mit auf den Feldern entsorgt.

Die Funde aus der Jungsteinzeit sind überwiegend Flintartefakte, d. h. aus Flint - auch Feuerstein genannt- bearbeitete Steingeräte. Es wurden Klingen, Schaber und eine Pfeilspitze gefunden. Diese Steinwerkzeuge unserer Vorfahren lassen auf eine intensive Nutzung des Gebietes in der Jungsteinzeit schließen, wobei die Art der Nutzung bis vor kurzem unbekannt war. Aus der jüngeren Epoche, der sogenannten Römischen Kaiserzeit, wurde vor allem Keramik auf den Feldern geborgen. Die Keramikfragmente sind teilweise mit Verzierungselementen wie Kammstrich, Besenstrich, Fingernageleindrücke und Wellenrand ausgestaltet. Die Funde aus dem Mittelalter weisen ebenfalls charakteristische Merkmale bzw. Ausführungen ihrer Zeitstellung auf. Unter den gefundenen Keramikscherben sind graue, gelbe und rote Irdenware vertreten, sowie engobiertes Faststeinzeug, Steinzeug und Gefäße mit Grapenfüßen. Bei den Keramikobjekten aus der Neuzeit war die Oberfläche mit einer Glasur überzogen.

Aufgrund von Schriftquellen und der Lokalisierung der Keramikfunde des Mittelalters wird auf dem Wasserkamp die ehemalige Siedlung „Harlessem“ vermutet. Diese war vom 12. Jahrhundert bis ins 15. Jahrhundert bewohnt. Dann wurde sie aufgegeben und fiel wüst – daher kommt die heutige Bezeichnung „mittelalterliche Wüstung“. In den letzten Jahrzehnten wurde auf den Flächen Landwirtschaft betrieben.

### ***Untersuchungsflächen & zeitlicher Ablauf der Voruntersuchungen***

Aufgrund der Flächengröße des Wasserkamps und der unterschiedlichen zeitlichen Verfügbarkeit der dortigen Flächen wurde das Untersuchungsgebiet in zwei Areale aufgeteilt, im Folgenden als Wasserkamp I und II oder Bereich I und II bezeichnet (siehe Abb. 1).

Der Bereich I ist die ehemalige potentielle Erweiterungsfläche für den Südfriedhof und liegt westlich von diesem. Dieses Areal wurde von der Ausgrabungsfirma ArchON Bock GbR im Zeitraum vom 21.01.2019 bis 14.02.2019 und 04.03.2019 bis zum 22.08.2019

untersucht. Insgesamt konnte eine Fläche von 10.000 m<sup>2</sup> archäologisch sondiert werden, wobei die Gesamtfläche des Bereiches Wasserkamp I 55.000 m<sup>2</sup> umfasst. Der Bereich II ist mit 300.000 m<sup>2</sup> deutlich größer und liegt südlich des Südfriedhofs. In diesem Bereich wurden die Voruntersuchungen von der Ausgrabungsfirma Arcontor Projekt GmbH im Zeitraum vom 20.05.2019 bis 20.09.2019 ausgeführt. Insgesamt konnten etwa 27.000 m<sup>2</sup> archäologisch untersucht werden. Es wurden sehr viele archäologische Hinterlassenschaften aufgedeckt, was zur Folge hatte, dass die Voruntersuchungen im Bereich Wasserkamp II nicht wie geplant im Jahr 2019 abgeschlossen werden konnten. Die Geländearbeiten wurden in diesem Jahr vom 17.02.2020 bis 23.03.2020, sowie vom 06.04.2020 bis zum 20.05.2020 fortgesetzt und abgeschlossen.



Abbildung 1: Übersicht zu den Untersuchungsbereichen Wasserkamp I & II mit eingezeichneten Suchschnitten (Stadtarchäologie C. Salzmann)



*Abbildung 2: Anlegen der Suchschnitte mit dem Bagger (links, Foto Firma Arcontor) | „Putzen“ des Planums (rechts, Foto Firma ArchON Bock)*

### **Arbeitsabläufe bei archäologischen Sondagen**

Bei den Voruntersuchungen wurden sogenannte Suchschnitte, auch Sondagen genannt, angelegt. Diese Schnitte sind vier bis sechs Meter breit und wurden je nach Geländesituation bis zu 200 Meter in die Länge gezogen. Ein Bagger zog den Oberboden ab und trennte die Bodenschichten an den Seiten der Suchschnitte. Eine archäologische Fachkraft überwachte die Arbeiten des Baggers und markierte auffällige Bodenverfärbungen, Fundkonzentrationen, Steinsetzungen, Knochenansammlungen oder andere Auffälligkeiten, die auf menschlichen Einfluss schließen lassen. Die Arbeiten des Baggers wurden somit von der archäologischen Fachkraft quasi indirekt gesteuert (Abb. 2 – links). Im nächsten Schritt wurden die erkannten Befunde von „oben“ im sogenannten Planum, also in der Fläche, dokumentiert. Hierzu wird die Erdoberfläche fein säuberlich mit Werkzeug wie einer Handkelle „geputzt“ (Abb. 2 – rechts und Abb. 3 – links). Nun wurden die Befunde eingemessen, beschrieben und fotografiert. Im nächsten Schritt wurden die Befunde „geschnitten“, indem ein Profil angelegt und dabei ein Teil des Befundes entnommen wurde. Mit diesem Profilschnitt war eine weitere Perspektive entstanden: Es gab nun eine Draufsicht (Planum) und eine Seitenansicht (Profil) auf den Befund. Auch das Profil wurde „geputzt“ und ebenfalls dokumentiert. Dazu wurde neben den oben genannten Schritten auch eine Zeichnung des Profils angefertigt. Letztlich wurde der verbliebene Befundrest, der noch in der Erde steckte, ausgegraben und untersucht. Alle Fundobjekte aus einem Befund wurden jeweils nach ihrer Zugehörigkeit in Fundtüten verpackt und beschriftet. Mit diesem Dokumentationssystem ist es später einer Sachbearbeiterin oder einem Sachbearbeiter möglich, die Befunde und Funde wissenschaftlich auszuwerten, einzuordnen und Rückschlüsse auf unsere Vorfahren und deren Leben zu erarbeiten.

## ***Die archäologischen Befunde und Funde auf dem Wasserkamp***

Insgesamt wurden bei den Voruntersuchungen etwa 600 Befunde (etwa 150 im Bereich Wasserkamp I und etwa 450 im Bereich Wasserkamp II, Abb. 7) dokumentiert. Bei den Befunden auf der Fläche Wasserkamp I handelt es sich um Pfostensetzungen (sogenannte Pfostenlöcher), Siedlungsgruben und größere Grubenkomplexe (mehrere aneinander und ineinander liegende Gruben). Anhand dieser Befunde wird klar, dass im Bereich des Wasserkamps I eine bisher unbekannte prähistorische Siedlung entdeckt wurde. Die Pfostensetzungen gehörten wahrscheinlich zu Häusern, Speicherbauten und Einhegungen (Zäunen). Bei den Funden handelt es sich überwiegend um Keramikscherben, Tierknochen und Überreste der Bauten wie Brandlehm (Wandputz) und Holzkohle. Das Alter der Keramikfunde kann aufgrund ihrer Machart grob in die Zeit um 100 Jahre vor Christus bis 100 Jahre nach Christus datiert werden. Diese Zeitspanne wird als jüngere Vorrömische Eisenzeit und ältere Römische Kaiserzeit bezeichnet. Die Zeitstellung legt den Schluss nahe, dass in der Siedlung am Wasserkamp Menschen lebten, die dem germanischen Kulturkreis angehörten. Die Hinterlassenschaften der Siedlung verteilen sich über das komplette Untersuchungsgebiet des Wasserkamps I. Weitere Teile dieser Siedlung wurden in den Suchschnitten des Untersuchungsbereiches von Wasserkamp II angetroffen. Diese Siedlungsbefunde liegen im westlichen Anschlussbereich von Wasserkamp I und II und ziehen sich in Richtung Osten bis zur Marienburger Straße L491 (Abb. 7 – orange Markierungen).

Im östlichen Bereich des Wasserkamps II sind neben Befunden und Funden aus der Römischen Kaiserzeit vor allem solche aus dem Mittelalter sehr stark vertreten. Dort überlagern sich teilweise die Befunde der beiden Epochen. Die Konzentration der mittelalterlichen Fundstelle liegt in diesem östlichen Teil des Wasserkamps II (Abb. 7 – orange und grüne Markierungen). Auch hier wurden Pfostenstellungen und einige Siedlungsgruben aufgedeckt. Zusammengehörende Befunde, die auf Pfostenhäuser oder andere Gebäude wie Speicherbauten schließen lassen könnten, haben sich in zwei Fällen (zwei Pfostenreihen) nachweisen lassen. Drei hervorzuhebende Befunde sind aus Kalkbruchsteinen gesetzte Brunnen (Abb. 4). Aufgrund von Schriftquellen und der jetzt aufgedeckten archäologischen Befunde wird angenommen, dass die mittelalterlichen Spuren auf die Siedlung „Harlessem“ zurückzuführen sind.



Abbildung 3: Foto-Dokumentation einer Pfostenstellung in der Planums-Ansicht (links, Foto Firma ArchON Bock) | Profilaufnahme einer Pfostenstellung (rechts, Foto Firma ArchON Bock)



Abbildung 4: Mittelalterlicher Brunnen, aus Kalkbruchsteinen erbaut. Links Ausgrabungssituation beim ersten Planum und rechts nach Freilegung (links & rechts Foto Firma Arcontor)

Eine Überraschung war die Entdeckung von großen länglichen Grabenstrukturen, die etwa in der Mitte des Untersuchungsgebiets Wasserkamp II angetroffen wurden (Abb. 7 blaue Markierungen). Diese Gräben haben eine noch erhaltene Breite von bis zu sechs Metern und eine Länge von etwa 26 Metern. Sie liegen hintereinander aufgereiht, Schmalseite an Schmalseite, wobei zwischen den einzelnen Gräben Unterbrechungen von sechs bis neun Metern liegen. Parallel zu den großen Grabenstrukturen wurden durchlaufende, sehr schmale kleine Gräben, sogenannte „Gräbchen“, aufgedeckt. Diese „Gräbchen“ verlaufen parallel zu den großen Gräben und ragen mit halbrunden bis eckigen Ausprägungen in die Unterbrechungen der großen Grabenstrukturen hinein (Abb. 5 und 6). Sowohl Gräben wie auch „Gräbchen“ beschreiben in ihrem Gesamtverlauf einen leichten Bogen.

Mit diesem Befundbild (Abb. 5 und 6) wurde klar, dass auf dem Wasserkamp ein noch unbekanntes, sogenanntes Erdwerk entdeckt wurde. Diese aus Holz und Erde errichtete

Anlage hatte einen doppelten<sup>1</sup> segmentierten Grabenlauf, mit mehreren Erdbrücken (den Unterbrechungen), sowie einer innenlaufenden Palisadensetzung („Gräbchen“). Auf den Erdbrücken sind die Palisadensetzungen als sogenannte „Bastionen“ zu finden, diese Bereiche werden auch als Zugänge interpretiert (Abb. 5 und 6). Nach einer ersten Begutachtung der Keramikfunde werden die Objekte der sogenannten Trichterbecherkultur, einem Zeitabschnitt der Jungsteinzeit, zugeordnet. Es wird aktuell davon ausgegangen, dass das Erdwerk um 3500 vor Christus erbaut wurde – also vor mehr als 5500 Jahren. Der gesamte Verlauf der Gräben und Palisaden konnte noch nicht in Gänze geklärt werden. Es ist sehr wahrscheinlich, dass die Erbauer der Jungsteinzeit die topografische Situation zu ihrem Vorteil nutzten. Deshalb wird vermutet, dass die Graben-Palisaden-Anlage (Erdwerk) auf die südwestliche Hangkante zulief, um diese als natürliche Verteidigungs- und Begrenzungslinie zu nutzen (Abb. 8). Nach den jetzigen Erkenntnissen zum Verlauf und dem Ausmaß der Anlage wird eine etwa 840 Meter lange Graben-Palisaden-Konstruktion angenommen. Bei dieser Länge wäre der umschlossene Innenraum etwa 12 Hektar groß gewesen. Diese Zahlen zeigen auf, dass diese jungsteinzeitliche Anlage als monumentales Bauwerk seiner Zeit zu gelten hat. Selbst aus heutiger Sicht haben die Grabenanlagen nichts an ihrer massigen und gewaltigen Wirkung verloren (Abb. 5).

Über die Funktion solcher großen Anlagen wird in der Wissenschaft intensiv diskutiert und viele Interpretationsansätze werden angeboten: Verteidigungsanlage, Viehkral, kultische/ rituelle/ zeremonielle Funktion, saisonale Station oder wirtschaftliche/ politische Funktion. Die Frage der Funktion und weitere offene Fragen werden spannende Aufgaben für die kommende wissenschaftliche Auswertung sein.

---

<sup>1</sup> Der zweite, vermutlich ebenfalls segmentierte Grabenverlauf wurde an zwei Stellen dokumentiert. Es ist aber auch sehr gut möglich, dass dieser zweite Graben nicht als segmentierter, sondern als ein durchgehender Graben angelegt war. Diese Frage ist noch offen.



Abbildung 5: Luftbildaufnahme der Gräben und Palisaden des Erdwerkes, Blickrichtung Osten  
(Stadtarchäologie C. Salzmann)

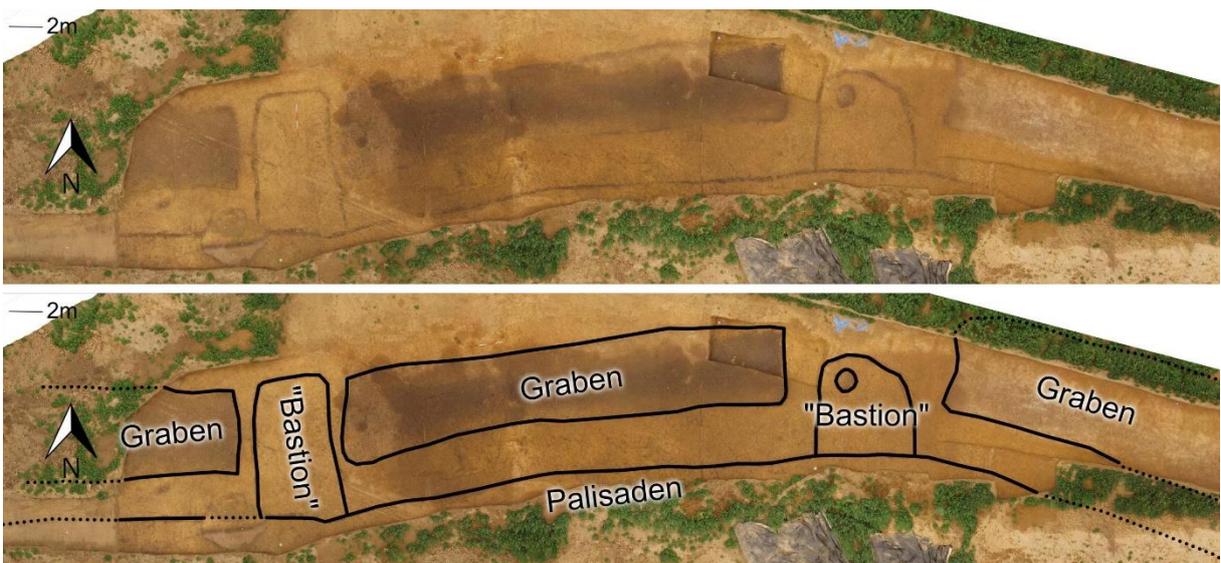


Abbildung 6: Entzerrte orthogonale (senkrecht nach unten) Luftbildaufnahme eines freigelegten Teilstücks des Erdwerkes (oben: Originalaufnahme, unten: eingezeichnete Befunde, Stadtarchäologie C. Salzmann)



Abbildung 7: Übersichtskarte zu den Befunden am Wasserkamp (Stadtarchäologie C. Salzmann)

## **Resümee**

In den folgenden Monaten werden von den Grabungsfirmen auf der Grundlage der Fotografien, Zeichnungen, Vermessungen und Beschreibungen Berichte zusammengestellt. Diese Grabungsberichte können dann weiterführend ausgewertet, interpretiert und in unser Geschichtsbild eingeordnet werden. Schließlich sind diese Dokumente am Ende das „Speicherformat“, in dem die menschlichen Hinterlassenschaften, mit Hilfe archäologischer Dokumentation, für uns und die nachfolgenden Generationen bewahrt werden. Dies ist deswegen wichtig zu erwähnen, weil eine Ausgrabung in letzter Konsequenz auf eine „Zerstörung“ der Befunde hinausläuft. Nach Abschluss der Feldarbeiten sind die untersuchten Flächen, aus archäologischer Sicht, „freigegeben“, das heißt, in diesen Bereichen wären Bautätigkeiten möglich. Im Fall des Wasserkamps wurde allerdings nur ein kleiner Teil der Gesamtfläche untersucht, aus diesem Grund ist es unerlässlich, im Vorfeld einer



*Abbildung 8: Schematischer Rekonstruktionsvorschlag des jungsteinzeitlichen Erdwerks auf dem Wasserkamp, Blickrichtung nach Süden (Bildquelle Luftbild: Landesamt für Geoinformation und Landesvermessung Niedersachsen LGLN, Bildgrundlage für die Rekonstruktion: Ernst Probst - Deutschland in der Steinzeit: Jäger, Fischer und Bauern zwischen Nordseeküste und Alpenraum – Seite 317, Bearbeitung Stadtarchäologie Hildesheim C. Salzmann)*

möglichen Erschließung und Bebauung weitere Ausgrabungen durchzuführen. Zu erwähnen ist noch, dass eine weitere intensive landwirtschaftliche Nutzung den jetzigen Befundbestand auf Dauer gefährdet hätte, da die Befunde teilweise in sehr geringen Tiefen unter der Erdoberfläche anzutreffen sind. Die archäologischen Voruntersuchungen am Wasserkamp haben zwar nur ein „kleines Fenster“ für einen Blick in die Vergangenheit aufgestoßen, aber die „Aussicht“ ist bereits beeindruckend. Die Suchschnitte am Wasserkamp haben drei Siedlungsstellen der Menschheitsgeschichte wieder zutage gebracht, zwei von ihnen - die „germanische Siedlung“ und das jungsteinzeitliche Erdwerk - waren bis jetzt unbekannt, auf die Reste einer mittelalterlichen Siedlung waren die Archäologen vorbereitet. Eine wissenschaftliche Auswertung der Befunde und Funde wird viele neue Erkenntnisse für die Geschichte des Lebens der Menschen in der Region liefern.